Planungswerkstatt Psychiatrie

Die Planungswerkstatt Psychiatrie ist ein partizipatives Beteiligungsformat der Psychiatrieplanung. Ziel ist, dass Menschen mit Psychiatrieerfahrung, Angehörige, Fachkräfte und Akteure des Hilfesystems ihre Sicht auf Bedarfe und Versorgungslücken einbringen. Dazu arbeiten sie an sechs Tischen zu den Themen:

- Arbeit, Beschäftigung und Tagesstruktur
- Information und Unterstützung
- Angehörige und Familie
- Wohnen und Lebensumfeld
- Bildung
- Kontakte und Gemeinschaft

Die Ergebnisse werden dokumentiert und bilden die Grundlage für die Ableitung konkreter Maßnahmen.

Handlungsfeld
Politik, Mitbestimmung
Weitere mögliche Handlungsfelder: Arbeit, Tagesstruktur, Wohnen, Gesundheit, Kultur und Freizeit

Leitziel
Politische Prozesse und kommunale Prozesse Menschen mit Behinderungen werden aktiv an politischen Prozessen und der Gestaltung kommunaler Entscheidungen beteiligt. Ihre Bedarfe werden systematisch erfasst, ernst genommen und in konkrete Maßnahmen überführt. Die Wirkung ihrer Beteiligung wird sichtbar gemacht und regelmäßig überprüft.

Operatives Ziel
Erfahrungswissen von Betroffenen und Angehörigen wird systematisch in die Psychiatrieplanung einbezogen. Bedarfe werden trägerübergreifend sichtbar und in nachvollziehbare Maßnahmen überführt.

Querschnittsthemen
Barrierefreiheit, Partizipation

Ursprung der Maßnahme
Stadt Bielefeld, Büro für Sozialplanung

Welche Indikatoren für die Zielerreichung werden gesetzt?
- Anzahl der Teilnehmenden und deren Zusammensetzung, insbesondere Anteil von Betroffenen und Angehörigen
- Vorliegende Ergebnisdokumentation und deren Veröffentlichung
- Anzahl der Themen, die in konkrete Maßnahmen oder Projektskizzen überführt werden
- Einspeisung der Ergebnisse in Psychiatriebeirat, Gremien des Gemeindepsychiatrischen Verbunds und Fachplanung (nachweisbar über Vorlagen und Protokolle)

- Rückmeldung an die Teilnehmenden, was aus ihren Beiträgen geworden ist
- Rückmeldungen der Teilnehmenden zu Format, Beteiligungsmöglichkeit und Atmosphäre
- Wiederholung des Formats in verabredetem Turnus

Wer muss mitmachen?

- Stadt Bielefeld, Büro für Sozialplanung und Psychiatriekoordination: Planung, Einladung, Moderation, Dokumentation und Auswertung
- Menschen mit Psychiatrieerfahrung
- Betroffenenvertretung (Verein Psychiatrie-Erfahrener e. V.)
- Selbsthilfe und Genesungsbegleitung
- Angehörige und Angehörigenvertretung
- Gemeindepsychiatrischer Verbund (GPV) Bielefeld e. V. und seine Mitgliedsträger
- Kliniken
- Psychiatrische Institutsambulanz (PiA)
- Beratungsstellen
- Akteure über die Psychiatrie hinaus: z.B. Jobcenter und Agentur für Arbeit, Bildungsbereich (Schule, Berufskolleg, Universität, VHS), Wohnungswirtschaft, Quartiers- und Begegnungsangebote
- Psychiatriebeirat und politische Gremien als Adressat*innen der Ergebnisse

Was braucht die Umsetzung und Durchführung?

- Barrierearmer, gut erreichbarer Veranstaltungsort mit Platz für parallele Thementische
- Moderation und Protokollführung an jedem Thementisch sowie Ressourcen für die Auswertung
- Gezielte Ansprache und Einladung von Betroffenen und Angehörigen – nicht nur über Verteiler, sondern über Einrichtungen und Vertrauenspersonen
- Rahmenbedingungen, die Teilnahme ermöglichen: Verpflegung, Fahrtkosten, verständliche Sprache, Rückzugsmöglichkeiten
- Verbindlich verabredeter Weg der Ergebnisse in Planung und Gremien sowie eine Rückmeldeschleife an die Teilnehmenden
- Zeitliche Ressourcen für Nachbereitung und die Überführung der Themen in Maßnahmen

Welche Herausforderungen/ Grenzen sind aufgetreten? (Aufwand)

- Sichtbarmachen der Ergebnisse in Form von konkreten Veränderungen
- Erreichen der Zielgruppe
- transparenter Umgang mit strukturellen Grenzen.